

# Saale-Beitung.

werden die Spaltenpreise über dem  
Raum mit 20 Wg., folche auf Folie mit  
20 Wg. berechnet und in der Expedition,  
von untern Annahmestellen und allen  
Kannonen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 75 Wg.  
Erhalten vollständig pränum.  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unterm Original-Text  
ist nicht gestattet.)

Mr. Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
gleichzeitiger Zustellung 2.75 M., durch  
die Post 3.25 M., auswärt. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachgeschickten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß  
unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
R. W. Dr. W. Winger in Halle.  
Erscheinens von 10<sup>u</sup> bis 12<sup>u</sup>, Uhr.  
(Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Zweihunddreißigster Jahrgang

Nr. 359.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 4. August

1903.

## Der deutsch-kanadische Tarifstreit und die britische Regierung.

Da nicht nur Deutschland ein ganz hervorragendes  
Interesse an dem Kampfe der Anhänger der alten und der  
neuen handelspolitischen Politik in England, oder kürzer gesagt,  
an dem Kampfe zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern  
hat, sondern auch der Kolonialminister das Verhalten der  
deutschen Regierung gewissermaßen als die Ursache der  
ganzen Bewegung bezeichnet hat, ist die Aufspaltung der  
politischen Heerdelei Chamberlains interessant, die ein  
erfahrenere und einsichtsvollere englischer Politiker vollsteht.  
Der Streit geht noch lange nicht seinem Ende zu, sondern  
wird vermutlich andauern, bis das Chaos in der englischen  
Regierung einer ruhigen und stetigen Politik Platz gemacht  
hat. In der letzten Nummer der „Westminster Gazette“ weist  
der den deutschen Lesern nicht mehr unbekannt Politiker  
und Publizist „Diplomaticus“ auf die überraschende Tatsache  
hin, daß jener Chamberlain, der sich heute aufregt,  
weil Deutschland zwischen England und seinen Kolonien  
Zwietracht säe — vor und während des Burenkrieges trotz  
des damals viel stärkeren Widerstandes Deutschlands  
gegen Kanada in den höchsten Tönen die deutsch-englische  
Freundschaft verhimmelte.

Der Verfasser nimmt zunächst Bezug auf die Aeußerung  
des Kolonialministers im Unterhause in der Sitzung vom  
28. Mai d. Z.: „Fünf Jahre lang haben wir den  
heissen Groll in unserem Wufen getragen,  
worauf der Redner, wie erinnerlich, die deutsche Regierung  
mit den Wörtern Gordons ungefähr auf eine Stufe stellte.  
In der Sitzung am verflochtenen Donnerstag fragte nun  
Mr. Asquith, warum die Regierung diesem fürchterlichen Groll  
während der ganzen fünf Jahre nicht einmal Ausdruck  
verleihen habe, und empfing vom Premierminister die  
Antwort, daß die Hände des Ministeriums durch den süd-  
afrikanischen Krieg gebunden gewesen seien. Wie diese  
Begründung mit der Tatsache übereinstimmt, steht nun  
„Diplomaticus“ in geschäftiger Weise auseinander.

Die erste Aeußerung von Seiten der deutschen Regierung,  
daß sie gegen Kanada Repräsentanten anzuwenden  
denke, erfolgte bereits im April 1898, und da der Buren-  
krieg erst am 15. Oktober 1899 ausbrach, ist es eigentlich  
schon zu verwundern, daß die britische Regierung während  
der dreizehntägigen achtzehn Monate ihrem heissen Groll  
in keiner Weise Ausdruck verlieh. Im Gegenteil, bei den  
Verhandlungen, die der Antinöthigung folgten, ist von keinem  
Partei seitens der britischen Regierung etwas zu merken,  
und die letztere verhielt sich indifferent gegen  
den kanadischen „Zorn“ und sehr höflich und geradezu  
freundschäftlich gegen die deutsche Regierung, die denn auch  
in einer Hinsicht vom 5. August desselben Jahres das letzte  
Wort in der Angelegenheit hatte. Das war alles, was sich  
in der Angelegenheit vor dem Kriege ereignete. Es  
zeigt nicht von dem „heissen Groll“, ebensowenig, daß  
während Lord Stratford das Kolonialamt mit seinen Pro-  
testen bombardierte, Lord Salisbury ganz unbeteiligt jenen  
berühmten Vertrag mit der deutschen Regierung abschloß,  
der die portugiesischen Kolonien in Afrika zum  
Gegenstande hat. Man kann kaum erwarten, daß Lord  
Salisbury einen solchen Vertrag abgeschlossen hätte, wenn  
auch nur die entfernteste Möglichkeit vorlag, Deutschland könne  
versuchen, die Eingetrigkeit des britischen Reiches zu  
untergraben.

Aber selbst wenn man annimmt, daß nicht das ganze  
Kabinett, sondern nur Mr. Chamberlain den berühmten  
„heissen Groll“ in seinem Wufen getragen habe, so läßt sich  
damit schwer die Idee in Einklang bringen, die er am  
8. Dez. 1903 in Wakefield hielt und in welcher er sagte,  
in seinem Teile der Erde könnten britische und deutsche  
Interessen ernstlich in Konflikt geraten, und er hoffe,  
daß in Zukunft die beiden Nationen, die größte maritime  
und die größte militärische Nation, sich einander nähern  
und gemeinschaftlich für den Frieden und den unbeschränkten  
Handel wirken würden. Am bescheidensten aber ist, daß  
der Kolonialminister in derselben Rede sagte, er bestreite  
ein besseres Einverständnis mit Deutschland, als ein Er-  
gebnis des Gedankenkreislaufes der verflochtenen Monate.  
Die verflochtenen Monate“ waren natürlich gerade diejenigen,  
in welchen die beiden Regierungen über die deutsch-  
kanadische Kontroverse verhandelt hatten.

Dann kam der Burenkrieg, der der Regierung zur Ent-  
schuldigung dafür dienen kann, daß sie es nicht für „wech-  
selmäßig“ hielt, die Frage während dieser Periode aufzu-  
rollen. Aber der Burenkrieg ging zu Ende, und noch  
immer kam der „heisse Groll“ nicht zum Ausbruch. Ganz  
im Gegenteil, es folgte die Venezuela-Affäre und die Ver-  
handlungen bezüglich des Bades der Bquadabahn und in  
beiden Fällen war die Haltung der britischen Regierung  
eine entschieden freundlich-schäftliche. In der Tat, so beschließt  
„Diplomaticus“ seinen interessanten Artikel, es ist der  
„heisse Groll“ des englischen Volk es über die venezolanischen  
Wärdern und die Bquadabahn-Affäre, den Chamberlain  
seinen protektionistischen Breden dienbar gemacht hat.  
Wenn man aber wirklich annimmt, daß er die ganzen fünf  
Jahre hindurch einen heissen Groll in seinem Wufen um-  
getragen hat, so folgt daraus nur, daß er die Aute küste,  
mit der er gelangt wurde.

England ist nicht das Land, wo politische Grundzüge und  
Charakteristika gegenüber dem politischen Nutzen be-  
sonders hoch bewertet werden. Die Opposition wird die  
Entfaltung des „Diplomaticus“ gehörig ausnutzen, um

Chamberlain das Konzept zu verderben, wenn er wieder  
Deutschland, weil es kanadischer Vertragsbrüchigkeit be-  
rechtigt Widerstand entgegensetzt, als den bösen Feind der  
englischen Reichseinheit hingschleudern versuchen wird. Das  
Achtel seines Gegners um eine neue scharfe Waffe  
vermehrte. Aber einen weitergehenden Einfluß wird die  
Entfaltung der Chamberlainischen Spiegelgeschichte gegen  
Deutschland kaum ausüben. Denn solche Ungerechtigkeiten  
werden einem Staatsmann wie Chamberlain, der auf  
seine großen Erfolge pochen kann, in England am aller-  
ehesten verziehen.

## Deutsches Reich.

Vol. u. Personalnachrichten.

— Prinz und Prinzessin Rupprecht von Bayern,  
die vor längerer Zeit eine Reise um die Welt angetreten haben,  
werden voraussichtlich am 4. d. Wg. von New York an Bord  
des „Kaiser Wilhelm der Große“ die Heimreise antreten.

— Eine Einladung für Bischof von Osnabrück am Montag die  
Teilnehmer am Bundestag des Deutschen Reiches zu  
bundes. Ein Sonderzug führte 1000 Bahnpolier von Ham-  
burg nach Friedland. Mit 40 Jahren wahlberechtigt sie  
zum Manjoelium, von dessen Eingangsstreife aus der Bundes-  
vorliegende die Kameraden mit denegativen Worten zu treuem  
Verhalten am Werke Bismarck's ermahnt. Darauf  
erfolgte der Redebeitrag des Bischofs. Beim Wortwechsel an  
Schloffe sahen die Entleerter Bismarck's von der  
Veranda aus den Zug vorbeiziehen.

— Wie nachträglich bekannt wird, befand sich unter den  
Beileidbegleichungen, die beim Tode des Generaldirektors  
Richard Hilde eingingen, auch ein Schreiben des Reichs-  
kanzlers an die Witwe.

— Der Landgerichtsdirektor Fromme in Magdeburg  
ist zum Mitglied der sächsischen Disziplinarkammer in Magde-  
burg ernannt.

Regierungs-Quintum des Herzogs Ernst von Altenburg.

Der Reichsanzeiger“ schreibt im nächsten Hefte: „Derzog  
Ernst von Sachsen-Altenburg bildet am heutigen Tage  
auf eine fünfjährige Regierung zurück. Mit den Bewohnern  
der unter seinem weissen Segel stehenden altenburgischen  
Lande nimmt das Gesamtbarrenland herzlichen Anteil an diesem  
Gebensfeste, der dem Lebenswert des würdevollen deutschen  
Fürstentums gewidmet ist. Wenn erinnern wir uns heute der  
Verdienste, die der Herzog in den großen Jahren der Reichs-  
gründung durch seine Haltung als Landesfürst wie im Felde  
wie die nationale Sache erworben hat. Wir begrüßen den hohen  
Fürst mit ehrentreuen Glückwünschen und der Hoffnung, daß  
er noch viele Jahre der Liebe und Verehrung der deutschen  
Vaterland erhalten bleiben wird.“ Der Fester in Alen-  
burg wird festlich durch den Herzog als Mitglied des Programms  
am Montag früh hielt der Herzog die Gräber der Fürsten-  
gräber, in der bei verstorbenen Herzöge und die Gemahlin des  
Herzogs liegen, mit Kränzen schmückte. Im Laufe des Vor-  
mittags fanden in allen Völkern und höheren Schulen Feste  
statt. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Schloßkirche, dem  
der Herzog, die Prinzen und Prinzessinnen des herzoglichen  
Hauses und die übrigen in Altenburg anwesenden Reichsriten  
teilnahmen. Gleichseitig wurden in allen übrigen Städten der  
Tod und des Landes Gottesdienste abgehalten. Um 11<sup>u</sup> Uhr  
nahm das heilige Regiment, sowie 15 Militärvereine mit  
41 Fahnen im Kolonnenzuge des Regiments Paradeaufstellung.  
Der Herzog und die Prinzen nahmen die Parade ab. Eine An-  
sprache des Regimentskommandeurs Grafen von Garben-  
berg wurde durch den Herzog, nach dem Nachschuß der  
und Schützen Vorzug, gehalten, fuhr der Herzog und  
die übrigen Fürstlichen nach dem Marktplatz, um die  
Suldigung der Stadt entgegenzunehmen. Überbürger-  
meister Geh. Regierungsrat Hübner hielt eine längere Ansprache,  
welche der Herzog dankend erwiderte. Nachmittags 5 Uhr  
sah im Goldenen Saale des Schlosses festliches Familienfest  
und gesellschaftlich im Herzoglichen Park. Die Feste  
schloß am Marktplatz, mußte jedoch infolge der an-  
dauernden unglücklichen Witterung ausfallen. Im Hoftheater fand  
die erste Aufführung des Festspiels „Die Ernestiner“ statt. Zu  
der heute abend in Aussicht genommenen Illumination werden  
der Herzog und die Prinzen eine Rundfahrt durch die Stadt  
unternehmen.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ist am  
16. September 1826 in Silberhausen geboren. Er folgte  
seinem 1858 verstorbenen Vater, dem Herzog Georg, auf dem  
Throne. Als Prinz studierte Herzog Ernst auf den Akademien  
zu Bonn und Göttingen und auf den Universitäten Breslau und  
Leipzig. Am 28. April 1858 vermählte er sich mit der Prinzessin  
Annes von Anhalt-Deslau, der ältesten Tochter des  
Herzogs Leopold. Im Jahre 1877 starb die Herzogin, die nur  
ein Tochter, die Prinzessin Marie, hinterließ. Als er sich von  
Breslau hinterließ, die aber auch das Jahr darauf verstarb.  
Herzog Ernst neigte schon zu Anfang der 60er Jahre der  
Einkünfte Deutschlands unter Führung Preußens zu.  
Er schloß daher 1862 mit Preußen eine Militärkonvention.  
Am 14. Juni 1866 ließ er seinen Vertreter in Frankfurt gegen  
den österreichischen Vorkommensvertrag stimmen. Erst dem  
preussischen Bundesbeschlusse zufolge bel und heilte Preußen  
seine Truppen zur Verfügung. Er ist preussischer General der  
Infanterie à la suite des 1. Gardebrigades in Fuß, sächsischer  
General der Infanterie und Chef des russischen Infanterie-  
Regiments „Wielost“ Nr. 50.

Der Herzog hat auch Anhalt seines 50jährigen Regierungs-  
Jubiläum's einer großen Anzahl verwerteter Verdienste Gnan-  
den zu stützen und dadurch anerkannt werden lassen, daß er ihnen die  
Ehrenvolle oder teilweise entlieh oder die Umwandlung in  
niedrigere Ehrenämter verweigerte.

Nach einmal Vernein über die Frage des  
Reichspräsidentiums.

Vernein kommt von neuem in der Breslauer „Volls-  
taagspräsidentiums zu sprechen. Er zieht eine Parallele  
zwischen den Zuständen in Frankreich 1792 und dem Ausfall der

deutschen Reichstagswahlen im Jahre 1903. Damals habe  
Napoleon XVI, gedrängt durch den Ausfall der Wahlen zur  
Rechtslage, seine Minister aus den Reihen der Sansculotten  
wählen und Roland empfangen zu lassen. Das sei sehr  
Bewerbung der Revolution vor dem Königtum, sondern der  
Revolutionsvor der Revolution gewesen. Wenn wir nun zwar  
in Deutschland auch keine Revolution hätten, so ließen sich  
doch die Wahlen von 1903 an demontrieren. Wählt man  
den Wahlen von 1792 verglichen! Deshalb würde  
Belüde der Sozialdemokratie beim Kaiser nur die „ge-  
stiegenen Bedeutung der Sozialdemokratie  
Minister, nicht weiter.“ Von einer Durchbrechung  
sozialistischer Grundzüge ist keine Rede. Denn die Welt  
wolle viele Beispiele auf, wo die Partei von einem gegebenen  
Moment an Dinge zuletz und sogar empfahl, die sie vor-  
dem verpönt oder wenigstens vermieiden hatte. Man dürfe  
sonst auch die Treue-Eide an den Landesfürsten, die in ein-  
zelnen Staaten von den Abgeordneten bei Eintritt in die Lan-  
dschaft geleistet werden, nicht billigen. Vernein ermahnt sich noch  
der Zeit, wo die Wahl Frankreichs in den sächsischen Landtag  
die Frage zum ersten Mal auf die Tagesordnung brachte, und  
„damals mußte im Rückert „Sozialdemokrat“ den Genossen erst  
klar gemacht werden, warum ein Sozialdemokrat einen solchen  
Eid leisten dürfe, ohne seiner Überzeugung etwas zu ver-  
bergen.“ — Wobei wird sich über die Breite und Wichtigkeit  
fragen, mit der Vernein bei Förderung der etwaigen  
Folgen des Wahlausfalls es als „zweifelhaft“ hinstellt, ob die  
Partei weiter den Kampf um die Macht als ihre Hauptaufgabe  
betrachten wird, wie Vernein es will, sondern auch den  
anderen Säulen und Säulen gemäß noch einen Einblick  
auf die Staatsverwaltung zuweisen will. Vernein hat  
englische Verhältnisse mit Auge und Objektivität betrachtet, daß  
nicht man auch dem Tode fern, in dem er sich über die  
Frage verbreitet, und die zu der gereizten Sprache Vernein in  
angenehmem Gegenfah steht. Vernein schreibt:

„Ganz sicher erwachsen der Partei aus dem plötzlichen  
Wahlergebnis große Verpöthungen. Aber in welcher Form  
dies zunächst praktisch äußern wird, läßt sich am allerwenigsten  
vorherbestimmen. Die Reichstagskation der Partei wird ihr  
parlamentarisches Wert verlieren, das steht außer Frage. Es  
ist aber zugleich eine schärfere Tonart in dem Sinne  
ausgesprochen, daß der Kampf um die Macht als ihre Hauptaufgabe  
bei längerem Fortdauern immer mehr zum Spiel um die Macht  
nähert, erachtet mit zweifelhaft. Hier werden vielmehr  
die Ereignisse, das Verhalten der Gegner, die Natur  
der weiterhin auftauchenden Fragen ein so gewichtiges Wort  
mit sprechen, daß jede in Einzelheiten eingehende Voraus-  
sagung nur sehr selten fähig. Nur soviel ist sicher, die  
erste Nachstellung der Partei mit dem Ziel, die Regierung  
der von ihr zu führenden Kämpfe vorzubereiten. Und auch  
— oder vielmehr gerade unter diesem Gesichtspunkte, muß es  
als angebracht erdienen, die Frage der Befragung des Reichs-  
tagspräsidentiums reiflich zu erwägen. Vernein schäftigung  
kleiner Positionen hat schon oft in der Geschichte zu großen  
Verlusten geführt, der Vernein eines Tages schon Jahre und  
Jahrzehnte von Lyrien nötig gemacht.“

Der Parteitag in Dresden wird die langwierigen Erörterungen  
über das Reichstagspräsidentium der Partei endlich zum  
Schluß bringen. Von der Dreierbund-Beschlußfassung wird es  
auch nicht abhängen, welches Entgegenkommen die anderen  
Parteien den sozialdemokratischen Wünschen zeigen werden.  
Die „Freuzzeitung“ läßt den Parteien, die es ausdrücklich  
Gründen für den Verzicht mit einem sozialdemokratischen Prä-  
sidentium eintraten, folgendermaßen den Text:  
Bezeichnet ist es für die ganze Sache, daß die Sozial-  
demokraten selber ganz offen diesen Verzicht“ nur als leeres  
Form bezeichnen, als „Entschuldigend“ dafür, daß sie ihn über-  
haupt mitmachen. Zum Schlußspiel ohne Inhalt wird es da-  
durch, während jeder Deutsche in dem vom Reichstagspräsidentium  
erhaltenen Empfang eine Suldigung der Bestreitung des deutschen  
Reichs vor seinem Volk und der Welt über die Bestimmungen  
sozialdemokratischer Partei hierüber von diesem Gesichtspunkte  
aus ließ, muß angeben, daß die Ablehnung des Empfanges  
durch E. Majestät die Wahrscheinlichkeit für sich hat. Wenn  
trotzdem von ernsthaften Wählern und Mittelstufen  
der sogenannten konservativen Parteien an eine solche  
Wahl gedacht wird, so mögen sie das vor ihrem Gewissen und  
ihren Wählern verantworten; nur Konservativen wollen aber  
nicht mitmachen.“

Es ist unglaublich, daß von den Konservativen gefordert, wenn  
sie diese Konvention, die die „wilde“ Sozialdemokratie an die  
„sauberen Sitten“ unserer heutigen Staatsverwaltung macht, so  
ohne weiteres vor sich sieht und es mit der Zustimmung, in der  
die Zustimmung geschieht, obgleich man nimmt. Man sollte finger-  
weise vorläufig darin auch mit wenigem zufrieden sein. \*

Das sinesische Waffeneinfuhrverbot

wird wahrscheinlich aufgehoben werden. Wie ermittelte  
verhandeln die Mächte nach den Vorgehens in Friedens-  
protokoll, daß die Einfuhr von Waffen aus Art nach China  
verboten würde, damit den Werten eine Gelegenheit gegeben  
würde, sich in aller Eile militärisch zu bewaffnen und so  
anzukommen. Leider hat sich das Einfuhrverbot als nicht  
durchführbar erwiesen. Der Sinesische blühte und wurde  
namentlich von englischen Firmen bejagt, die bereits die  
darin viel gewinnbringenderen deutschen Firmen beschuldigen, um  
den Verdacht von sich abzuwälzen. Jetzt wird das Verbot  
vielleicht ganz aufgehoben.

Die Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt: Bekanntlich hat die  
sinesische Regierung auf Verlangen der Mächte durch  
ein am 12. August 1903 in London unterzeichnetes Protokoll  
die Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach  
China zunächst auf die Dauer von zwei Jahren verboten.  
Es besteht kein Zweifel, daß über die Frage der einmaligen Ver-  
einbarung dieses Verbotes unter den Vertretern der Mächte  
in Beijing keine Uebereinstimmung zu erzielen gewesen ist,  
bleimehr sollen mehrere Vertreter gegen die Verlängerung



und dem 14. Infanterie-Regiment; 22. Feldartillerie-Brigade  
Kassell, bestehend aus dem 11. und 47. Feldartillerie-Regiment;  
33. Feldartillerie-Brigade Erfurt, bestehend aus dem 19. und  
55. Feldartillerie-Regiment; ferner das 11. Train-Battalion.  
Die Richtung des Barabardes ist von Westen nach Osten.  
Die Parade beginnt 10 Uhr vormittags auf dem Platze  
gegenüber dem Hauptbahnhof. Die Parade wird von der Tribüne  
angesehen haben. Auf Befehl des Kaisers nehmen die  
Kriegsvereine des Korpsbezirks, in Stärke von ca. 8000 Mann,  
am 3. September auf dem Paradeplatze als Zuschauer Auf-  
stellung. Das königliche General-Kommando hat für sie den  
Platz an der rechten Seite der Tribüne bestimmt. Es bleibt  
für das Publikum daher nur der links erwähnte Platz  
zurück. Die Parade beginnt um 10 Uhr. Die Parade wird von  
dem Kaiser-Minister, dem Kaiserlichen Sackhen das 4. und  
12. Armeekorps abholen, und die ganze Automobil-  
Abteilung der Eisenbahnbrigade teilnehmen. Ihre 22 Fahrzeuge  
werden der Beförderung von Ministern und Personen  
dienen.

**300 Mark Geldstrafe**  
oder 30 Tage Gefängnis und Publikationsbeschluss.  
L. Vespala, 3. Aug. Wegen fälschlicher Forderung an  
den 17. März von Landgericht, 200 Mark Gefängnis verurteilt worden.  
Er war auf einen vorübergehenden Wagen gefahren und  
hatte die auf demselben befindliche Frau E. durch unglückliche  
Manipulationen beleidigt. — Seine Revision ist vom Reichsgericht  
als unbegründet verworfen worden.

Paris, 3. Aug. Das Schwurgericht verurteilte heute den  
früheren Kammerdiener Schmitt des bayerischen Gesandtschafts-  
rägers H. v. G. wegen eines Anfalls der Diebstahls  
des bayerischen Gesandtschaftsdiener H. v. G. diebstahls  
zu 4 Jahren, seinen Mitschuldigen Botz zu 3 Jahren  
Gefängnis.

### Provinzialnachrichten.

\* **Merseburg, 3. Aug.** [Schickung.] Das von der Stadt  
zur Vorbereitung eines würdevollen Empfanges des Kaiserpaars  
eingeleitete Komitee beschließt, die Festtage von Hofstadt bis  
zum Schluß möglichst einseitig zu dekorieren. Die Herleitung  
der Ehrenposten ist von der Stadt bereits an die hiesigen  
Bauverwaltung übergeben worden.

\* **Petersberg, 2. Aug.** [Todesfall.] — **Sittlichkeits-  
verbrechen.** — **Welschheim.** Der in Welschheim  
des Oebstlers Holle in dem benachbarten Welschheim diebstahl  
wurde durch die Welschheimer Polizei beim Oebstler  
von einem Welschheimer Inhabereisen er zu erhebliche Verurteilung  
davontrug, daß er bald darauf im Krankenbette, wohin er  
gebracht worden war, verstarb. — Der 62-jährige Rentempfeinger  
Büchner aus Welschheim, der schon wiederholt Sittlichkeitsverbrechen  
begangen, hat sich infolge eines abermaligen Unfalls gegen  
ein Kind an einem Baume in der Nähe des Dorfs erschossen.  
Das Verbrechen wurde durch die Welschheimer Polizei dem be-  
nachbarten Ortsrichter durch Kauf in den Besitz des Gut-  
besitzers Knorre abgeliefert übergeben.

\* **Mauenborn, 3. Aug.** [Der Schulverband Mauen-  
born-Brickel] ist aufgelöst. Dieser bant sich eine eigene  
Schule, und wird das seiner Vollendung nahe Schulgebäude  
eine Herde des kleinen Dorfes sein. Am 1. Okt. d. J. soll  
die neue Volksschule fertig werden. Wahrsch Mauenborn ist  
von 3. in 15 Minuten zu erreichen.

\* **Wittenberg, 3. Aug.** [Ein betrübender Unfall.]  
erlegte sich gestern Mittag hier. Ein 11-jähriger Schulbabe  
aus dem neuen Schulbezirk, welcher seinen Bruder, der beim  
Deponieren 1. hier in Dienst steht, besucht hatte, wurde in dessen  
Wohnung in die Ställe laufenden Pferde. Ein derselben  
schlug dadurch aus und traf den Knaben so unglücklich vor den  
Unterleib, daß er infolge der erlittenen Verletzungen heute  
verstorben ist.

\* **Ziegen, 3. Aug.** [Musikdirektor Taubert.] Am  
Sonntabend hier, nach nur kurze Zeit an das Kranken-  
lager geliefert wurde der Gymnasial-Dirigenten A. D. und Kapl.  
Musikdirektor Professor Dr. Otto Taubert. Der Verlebte  
hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er wurde am 26. Juni  
1833 zu Aumburg a. E. geboren, widmete sich, nachdem er  
sich das Vorkursus an dem Gymnasium seiner Vaterstadt er-  
worben hatte, auf der Universität Königsberg dem Studium der  
Philologie und legte dort auch die Staatsexamen ab. Vorher  
hatte er sich das Zeugnis eines Lehrlings und Zunftmeisters er-  
worben. Am 1. April 1863 wurde er als Lehrer an das hiesige  
Gymnasium berufen, an dem er bis Mitte des Jahres 1900 als wissenschaftlicher  
Lehrer, Koordinator an der Pensionatsanstalt tätig war.  
Der Nachgeliebte hat dem Gymnasium und der Stadt mit großer  
Tätigkeit und großem Fleiß geleistet und namentlich für die  
Förderung der Musik in Ziegen Hervorragendes geleistet.

\* **Wald-Begebenheiten, 3. Aug.** [Erdbeben.] Im vergangenen  
Winter wurde unter Varkhosch nach einem Erdbeben in seinem  
Garten bedroht, jedoch es geräumt werden mußte. Darauf sind  
durch eine Regierungsbegleit-Untersuchungen des Unter-  
grundes angelegt worden, wozu die Wälschberger Gewerkschaft  
die nötigen Mittel stellte. Man hoffte, in der Tiefe Kalksteinen  
anzufinden und das Gebirge durch unterirdische Wasser fließen  
zu können. Gegen die Berechnung trat man beim Wälschberger  
auf lockere Kieslager, dann aber auf Wasser. Es wurde nun mit  
aller Kraft Tag und Nacht gepumpt, man sollte Gipsarbeiter  
zur Abführung aus den benachbarten Dörfern, ohne indes die  
Wassermassen bewältigen zu können. Nach der Nord-Statistik  
man auf einen See von unbekannter Tiefe und Ausdehnung  
gehoben, der wahrscheinlich nur durch eine große Dampfmühle  
entleert werden kann. Wegen der Unmöglichkeit der Abführung  
und der für die Bevölkerung bedrohlichen Beschaffenheit der  
strengsten polizeilichen Abwehrungsmaßregeln waren nötig —  
sind nun die Arbeiten eingestellt worden. Der mitschlägliche  
Besuch hat 4000 M. Kosten verursacht, die wahrscheinlich von der  
Staatskasse getragen werden.

\* **Erfurt, 3. August.** [Kasserveränderung.] Die Auffstellung der  
an der Kaiserparade teilnehmenden Truppen wird nach dem  
bereits angelegten Plane folgende sein: Das ganze Schan-  
feld gefüllt mit Infanterie, bestehend aus zwei Regimern, welche  
hinter denselben in nächster Nähe die Kavallerie-Regimern der  
hinter denselben hergehen. Der zur Parade benötigte Mann ist  
durch Drahtzaun und Postenketten eingeschlossen. Das erste  
Regiment besteht aus Infanterieregimenten und ist mit  
folgenden Truppenkörpern zusammen: 43 Infanterieregimere  
Kassell, bestehend aus dem Inf.-Reg. v. Bismarck (3. Bataillon),  
Nr. 85 und dem 2. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 22; 44 Infanterieregimere  
Kassell, bestehend aus dem 2. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 82  
und dem 1. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 167;  
76 Infanterieregimere Erfurt, bestehend aus dem 3. Bataillon, Inf.-  
Reg. Nr. 71 und dem 6. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 95 und 88.  
Infanterieregimere Erfurt, bestehend aus dem 5. Bataillon, Infanterieregiment  
Nr. 94 und dem 7. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 96.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 97.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 98.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 99.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 100.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 101.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 102.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 103.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 104.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 105.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 106.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 107.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 108.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 109.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 110.

und dem 14. Infanterie-Regiment; 22. Feldartillerie-Brigade  
Kassell, bestehend aus dem 11. und 47. Feldartillerie-Regiment;  
33. Feldartillerie-Brigade Erfurt, bestehend aus dem 19. und  
55. Feldartillerie-Regiment; ferner das 11. Train-Battalion.  
Die Richtung des Barabardes ist von Westen nach Osten.  
Die Parade beginnt 10 Uhr vormittags auf dem Platze  
gegenüber dem Hauptbahnhof. Die Parade wird von der Tribüne  
angesehen haben. Auf Befehl des Kaisers nehmen die  
Kriegsvereine des Korpsbezirks, in Stärke von ca. 8000 Mann,  
am 3. September auf dem Paradeplatze als Zuschauer Auf-  
stellung. Das königliche General-Kommando hat für sie den  
Platz an der rechten Seite der Tribüne bestimmt. Es bleibt  
für das Publikum daher nur der links erwähnte Platz  
zurück. Die Parade beginnt um 10 Uhr. Die Parade wird von  
dem Kaiser-Minister, dem Kaiserlichen Sackhen das 4. und  
12. Armeekorps abholen, und die ganze Automobil-  
Abteilung der Eisenbahnbrigade teilnehmen. Ihre 22 Fahrzeuge  
werden der Beförderung von Ministern und Personen  
dienen.

**300 Mark Geldstrafe**  
oder 30 Tage Gefängnis und Publikationsbeschluss.  
L. Vespala, 3. Aug. Wegen fälschlicher Forderung an  
den 17. März von Landgericht, 200 Mark Gefängnis verurteilt worden.  
Er war auf einen vorübergehenden Wagen gefahren und  
hatte die auf demselben befindliche Frau E. durch unglückliche  
Manipulationen beleidigt. — Seine Revision ist vom Reichsgericht  
als unbegründet verworfen worden.

Paris, 3. Aug. Das Schwurgericht verurteilte heute den  
früheren Kammerdiener Schmitt des bayerischen Gesandtschafts-  
rägers H. v. G. wegen eines Anfalls der Diebstahls  
des bayerischen Gesandtschaftsdiener H. v. G. diebstahls  
zu 4 Jahren, seinen Mitschuldigen Botz zu 3 Jahren  
Gefängnis.

\* **Merseburg, 3. Aug.** [Schickung.] Das von der Stadt  
zur Vorbereitung eines würdevollen Empfanges des Kaiserpaars  
eingeleitete Komitee beschließt, die Festtage von Hofstadt bis  
zum Schluß möglichst einseitig zu dekorieren. Die Herleitung  
der Ehrenposten ist von der Stadt bereits an die hiesigen  
Bauverwaltung übergeben worden.

\* **Petersberg, 2. Aug.** [Todesfall.] — **Sittlichkeits-  
verbrechen.** — **Welschheim.** Der in Welschheim  
des Oebstlers Holle in dem benachbarten Welschheim diebstahl  
wurde durch die Welschheimer Polizei beim Oebstler  
von einem Welschheimer Inhabereisen er zu erhebliche Verurteilung  
davontrug, daß er bald darauf im Krankenbette, wohin er  
gebracht worden war, verstarb. — Der 62-jährige Rentempfeinger  
Büchner aus Welschheim, der schon wiederholt Sittlichkeitsverbrechen  
begangen, hat sich infolge eines abermaligen Unfalls gegen  
ein Kind an einem Baume in der Nähe des Dorfs erschossen.  
Das Verbrechen wurde durch die Welschheimer Polizei dem be-  
nachbarten Ortsrichter durch Kauf in den Besitz des Gut-  
besitzers Knorre abgeliefert übergeben.

\* **Mauenborn, 3. Aug.** [Der Schulverband Mauen-  
born-Brickel] ist aufgelöst. Dieser bant sich eine eigene  
Schule, und wird das seiner Vollendung nahe Schulgebäude  
eine Herde des kleinen Dorfes sein. Am 1. Okt. d. J. soll  
die neue Volksschule fertig werden. Wahrsch Mauenborn ist  
von 3. in 15 Minuten zu erreichen.

\* **Wittenberg, 3. Aug.** [Ein betrübender Unfall.]  
erlegte sich gestern Mittag hier. Ein 11-jähriger Schulbabe  
aus dem neuen Schulbezirk, welcher seinen Bruder, der beim  
Deponieren 1. hier in Dienst steht, besucht hatte, wurde in dessen  
Wohnung in die Ställe laufenden Pferde. Ein derselben  
schlug dadurch aus und traf den Knaben so unglücklich vor den  
Unterleib, daß er infolge der erlittenen Verletzungen heute  
verstorben ist.

\* **Ziegen, 3. Aug.** [Musikdirektor Taubert.] Am  
Sonntabend hier, nach nur kurze Zeit an das Kranken-  
lager geliefert wurde der Gymnasial-Dirigenten A. D. und Kapl.  
Musikdirektor Professor Dr. Otto Taubert. Der Verlebte  
hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er wurde am 26. Juni  
1833 zu Aumburg a. E. geboren, widmete sich, nachdem er  
sich das Vorkursus an dem Gymnasium seiner Vaterstadt er-  
worben hatte, auf der Universität Königsberg dem Studium der  
Philologie und legte dort auch die Staatsexamen ab. Vorher  
hatte er sich das Zeugnis eines Lehrlings und Zunftmeisters er-  
worben. Am 1. April 1863 wurde er als Lehrer an das hiesige  
Gymnasium berufen, an dem er bis Mitte des Jahres 1900 als wissenschaftlicher  
Lehrer, Koordinator an der Pensionatsanstalt tätig war.  
Der Nachgeliebte hat dem Gymnasium und der Stadt mit großer  
Tätigkeit und großem Fleiß geleistet und namentlich für die  
Förderung der Musik in Ziegen Hervorragendes geleistet.

\* **Wald-Begebenheiten, 3. Aug.** [Erdbeben.] Im vergangenen  
Winter wurde unter Varkhosch nach einem Erdbeben in seinem  
Garten bedroht, jedoch es geräumt werden mußte. Darauf sind  
durch eine Regierungsbegleit-Untersuchungen des Unter-  
grundes angelegt worden, wozu die Wälschberger Gewerkschaft  
die nötigen Mittel stellte. Man hoffte, in der Tiefe Kalksteinen  
anzufinden und das Gebirge durch unterirdische Wasser fließen  
zu können. Gegen die Berechnung trat man beim Wälschberger  
auf lockere Kieslager, dann aber auf Wasser. Es wurde nun mit  
aller Kraft Tag und Nacht gepumpt, man sollte Gipsarbeiter  
zur Abführung aus den benachbarten Dörfern, ohne indes die  
Wassermassen bewältigen zu können. Nach der Nord-Statistik  
man auf einen See von unbekannter Tiefe und Ausdehnung  
gehoben, der wahrscheinlich nur durch eine große Dampfmühle  
entleert werden kann. Wegen der Unmöglichkeit der Abführung  
und der für die Bevölkerung bedrohlichen Beschaffenheit der  
strengsten polizeilichen Abwehrungsmaßregeln waren nötig —  
sind nun die Arbeiten eingestellt worden. Der mitschlägliche  
Besuch hat 4000 M. Kosten verursacht, die wahrscheinlich von der  
Staatskasse getragen werden.

\* **Erfurt, 3. August.** [Kasserveränderung.] Die Auffstellung der  
an der Kaiserparade teilnehmenden Truppen wird nach dem  
bereits angelegten Plane folgende sein: Das ganze Schan-  
feld gefüllt mit Infanterie, bestehend aus zwei Regimern, welche  
hinter denselben in nächster Nähe die Kavallerie-Regimern der  
hinter denselben hergehen. Der zur Parade benötigte Mann ist  
durch Drahtzaun und Postenketten eingeschlossen. Das erste  
Regiment besteht aus Infanterieregimenten und ist mit  
folgenden Truppenkörpern zusammen: 43 Infanterieregimere  
Kassell, bestehend aus dem Inf.-Reg. v. Bismarck (3. Bataillon),  
Nr. 85 und dem 2. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 22; 44 Infanterieregimere  
Kassell, bestehend aus dem 2. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 82  
und dem 1. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 167;  
76 Infanterieregimere Erfurt, bestehend aus dem 3. Bataillon, Inf.-  
Reg. Nr. 71 und dem 6. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 95 und 88.  
Infanterieregimere Erfurt, bestehend aus dem 5. Bataillon, Infanterieregiment  
Nr. 94 und dem 7. Bataillon, Inf.-Reg. Nr. 96.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 97.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 98.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 99.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 100.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 101.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 102.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 103.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 104.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 105.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 106.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 107.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 108.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 109.  
11. Bataillon, Infanterieregiment Nr. 110.

	3. August (9 Uhr 12 Min. ab.)	4. August (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter . . . . .	745,2	749,9
Thermometer Celsius . . . . .	14,7	14,5
Wind . . . . .	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 3. August: 21,0 C.  
Minimum in der Nacht vom 3. August auf 4. August: 12,9 C.  
Niederschlag am 4. August: 5,8 mm.  
Wassermenge der See, mitgeteilt vom Flußdeich, am 3. August abends:  
15,7 H.

### Letzte Telegramme.

**London, 4. August.** Das Oberhaus nahm in zweiter  
Lesung die irische Landbill an; das Unterhaus nahm  
in dritter Lesung das Flottenbudget an. Die Regierung  
zog die Butterbill zurück.

### Zur Papstwahl.

**Rom, 3. Juli.** Im Beisein des Kardinals Herrero,  
Erzbischofs von Valencia, der schon krank in das Konklave  
eintrat, ist eine erhebliche Berichtigung eingetreten und  
er hat deshalb die letzte Beggehrung erhalten. Um  
im Beisein zu leisten, wurde sein Generalvikar Monsignore  
Marin ins Konklave eingelassen. Zur Desinfektion des Kon-  
klaves hatten sich an der äußeren Thür der Gouverneur  
und der Konklave-Marschall, begleitet von dem ältesten der  
apostolischen Prototonare nebst Zeugen, aufgestellt; an der  
Zweittür wurde Marin von dem Konklave-Sekretär und  
dem Zeremonienpräfixen empfangen.

### Die ungarische Verfassungs-Affäre.

**Budapest, 4. Aug.** In der parlamentarischen Unter-  
suchungskommission erklärte gestern Abend der Minister-  
präsident Graf Khuen, Gouverneur Szapary habe ihm  
wiederholt in Allgemeinen von Plänen erzählt, wie  
es erreichbar sei, daß die Ostrifikation abtrübe. Er habe  
den phantastischen Ideen keine Wichtigkeit beigelegt  
und von der Verfassungs-Affäre erst im Abgeordneten-  
haufe und durch die Presse erfahren. Bezüglich  
Szaparys Plänen gegenüber den Sozialisten habe er  
ihm gesagt, er möge tun, was er wolle, er könne  
sich nicht einmischen. Der Ministerpräsident sagte auf das  
bestimmteste hinzu, er habe weder mit dem Journalisten  
Singer, noch anderen in der Verfassungsaffäre genannten  
Personen gesprochen, noch sonst in Verbindung getreten.  
Der Ministerpräsident verließ den Saal unter Hohn-Rufen  
der Liberalen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Leipziger Bank in Konkurs.** Gestern fand die ein-  
berufene Gläubiger-Versammlung statt, die über die Veräußerung  
der Masse im Ganzen beschließen sollte. Der Konkursverwalter  
Rechtanwalt Freytag erstattete eingehenden Bericht. Er  
führte u. a. aus: Ich hatte gegen den Verkauf zu einem Preise,  
der die Verteilung von noch 17 Proz. gestattet, schwere Bedenken,  
und zwar aus dem Grunde, weil nach meiner Berechnung, ein  
höherer Prozentsatz in der Masse liegt. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 1903 9.275,80 M. Wir waren imstande  
gewesen, im August 10 bis 12 Proz. Abschlagsdividende zu ver-  
teilen, der Gläubigerausweis hatte dies auch bereits be-  
schlossen, als die Kaufverträge eingingen. Wir haben, da diese Offerten  
nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen waren, die Vor-  
arbeiten zur Verteilung einer Abschlagsdividende abgebrochen,  
namentlich aus technischen Gründen. — Inner Kassenbestand  
betrag am 1. August 19

